

Zur besonderen Bedrohung unserer Katzen durch Virusinfektionen – wie können wir sie möglichst gut schützen ?

Der besondere Trick der Virusinfektionen der Katzen

Virusinfektionen der Katzen haben Besonderheiten: die meisten haben sich so gut an ihre Wirte angepasst, dass sie über lange Zeit in ihnen persistieren können. Das ist insofern für Viren von Bedeutung, da Katzen nicht wie Hunde Rudeltiere sind, die in sehr engem Kontakt untereinander leben, was die Erregerübertragung erheblich erleichtert. Virusinfektionen der Katzen hingegen müssen über längere Zeitintervalle in ihren Wirten bleiben können, um bei passender Gelegenheit einen geeigneten Wirt infizieren zu können. So können Parvoviren der Katzen nach überstandener Krankheit von den genesenen Katzen für Monate ausgeschieden werden. Von den Haupterregern des Katzenschnupfens bleiben Herpesvirusinfektionen lebenslang, Calicivirusinfektionen über sehr lange Zeit, vereinzelt vielleicht auch lebenslang in ihren Wirten. Auch das Feline Leukämievirus (FeLV; „Katzenleukose“) kann lebenslang persistieren, beim Felinen Immundefizienzvirus (FIV; „Katzen-AIDS“) ist dies immer der Fall. Auch Coronaviren können nach durchgemachter Infektion viele Monate lang in Darmzellen vermehrt und mit dem Kot ausgeschieden werden. Dieser Besonderheit der Virusinfektionen der Katzen tragen allerdings Haltungformen nicht Rechnung, bei denen viele Katzen auf engem Raum und mit zwangsweisem Kontakt der Tiere untereinander gehalten werden. In solchen Situationen ist es daher unbedingt erforderlich, dass eine Bekämpfung von Infektionskrankheiten betrieben wird, weil sonst beim Zusammentreffen von mehreren Virusausscheidern der Infektionsdruck so hoch werden kann, dass es zu massenhaften Häufungen von Krankheiten, oftmals auch mit Todesfolgen kommt. Gerade in Mehrkatzenhaushalten, Zuchten und Heimen ist daher die Kombination von Impf- und Managementmaßnahmen unumgänglich erforderlich.

Impfmaßnahmen bei Katzen

Zu den obligat erforderlichen Impfungen zählt jedenfalls die Impfung gegen die Parvovirusinfektion der Katze (Panleukopenie). Gerade in Beständen ist auch die Impfung gegen die Erreger des Katzenschnupfens erforderlich. Freigänger sollten gegen die Infektion mit dem Felinen Leukämievirus und gegen Tollwut geimpft werden. Ob eine Impfung gegen die Feline Infektiöse Peritonitis (FIP) sinnvoll ist, ist individuell im Einzelfall zu entscheiden.

Managementmaßnahmen in Beständen

Großer Wert muss auf **Hygienemaßnahmen** gelegt werden, wobei besondere Bedeutung der Kisterlhygiene beigemessen werden muss. Diverse gefährliche Infektionserreger werden mit dem Kot ausgeschieden, so dass das Kisterl eine wesentliche Rolle bei der Übertragung spielt. Wichtig sind die Ausstattung mit einer entsprechend großen Zahl und die häufige Reinigung und Desinfektion.

In Mehrkatzenhaushalten und Beständen sollte weiters der Status bezüglich diverser Infektionskrankheiten bekannt sein: **Untersuchungen** auf Infektionen mit dem Felinen Leukämievirus und dem Felinen Immundefizienzvirus sollten selbstverständlich sein. Mit FeLV infizierte Tiere dürfen jedenfalls nicht mit negativen Tieren gemeinsam gehalten werden, bei FIV-infizierten Katzen ist im individuellen Fall die Vorgangsweise zu entscheiden. Bei Problemen mit Coronavirusinfektionen bzw. FIP-Fällen im Bestand ist es wichtig, die Virusausscheider durch Untersuchung von Kotproben zu identifizieren und diese isoliert zu halten. Gerade in diesem Fall ist auch die Haltung der Tiere in **Kleingruppen** (bis zu ca. 3 Katzen) wichtig, um den Infektionszyklus zu unterbrechen. Andernfalls werden Tiere, die die Virusinfektion abgestoßen haben, immer wieder von Ausscheidern in ihrer Umgebung infiziert, ein Kreislauf, der sich nicht unterbrechen lässt.

Wegen der Bedeutung der Viruspersistenz kommt gerade in Katzenbeständen der **Quarantäne** von Neuankömmlingen eine besondere Bedeutung zu. Durch die Stresssituation nach der Umstellungsphase können eventuell vorhandene Virusinfektionen massiv aktiviert werden, was zu vermehrter Erregerausscheidung und oft auch zu Krankheit führt. Solche Tiere würden für die Bewohner des Bestandes eine erhebliche Infektionsgefahr darstellen und müssen daher für möglichst 3 Wochen strikt isoliert gehalten werden.

Auch an Virusinfektionen **erkrankte Tiere** stellen gefährliche Infektionsquellen dar, weil sie große Erregermengen ausscheiden. Diese Tiere müssen daher ebenfalls strikt von den anderen getrennt gehalten werden, was wie bei der Quarantäne nicht nur die räumliche Trennung beinhaltet, sondern auch Reinigungs- und Hygienemaßnahmen nach der Betreuung dieser Tiere (z.B. Händedesinfektion, Garderobe- und Schuhwechsel, Zugangsbeschränkung, getrennte Futterschüssel- und Kisterlhygiene etc.)

Das Ziel beider Schienen an Maßnahmen ist zu verhindern, dass empfängliche Katzen mit großen Erregermengen, also einem hohen Infektionsdruck konfrontiert werden. Um Empfänglichkeit zu vermeiden, sind die Tiere durch Impfungen zu immunisieren; um einen hohen Infektionsdruck zu vermeiden, müssen Managementmaßnahmen eingesetzt werden.